

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 227.

Donnerstag, den 15. August.

1833.

Vor 200 Jahren hatten die Leipziger große Noth.

(F o r t s e t z u n g.)

Den 9 Augusti, war Freytag, hat die Bürgerschaft, Einwohner und aus hereingeflüchteten Landvolk in der Kirchen zu S. Niklas nach der Predigt communiciret. Gemeldestages frühe um 6 Uhr hat der Feldmarschall Lieutenant von Haxfeld, einen Trommeter in die Stadt geschicket, so mit verbundenen Augen auff's Nahthaus geführet werden, und dem Naht durch ihn mündlich befragen lassen: Ob die Stadt der Kayserlichen Armee gutwillig Quartier geben, Besatzung einnehmen, oder den Ernst lieber erfahren welte.

Dem aber zur Antwort worden: wosern in Kriegs- und andern wichtigen Sachen beym Naht etwas gesucht, und begehret würde, daß Ihr. Churf. Durchl. solches ungesäumt in Unterthänigkeit zu berichten, und dero gnädigste Resolution erwartet werden müste. Bäten demnach freundlich, der Herr Feldmarschall Lieutenant wolte zu dem Ende Paß und Repaß ihnen verstaten. Imfall aber über alles Verhoffen etwas feindliches vorgehen sollte, darvor sie aber wolten gebethen haben, müsten sie ihres Theils zur Gegenwehr schreiten, und wider Gewalt sich besten massen deffendiren.

Zwey Stunden darauf kam vom Kayserlichen General Feldmarschall Holcken, ein Trommeter in die Stadt, dessen mündlichen Anbringen war: es ließe der Herr General den Naht grüssen, und fragen, wie es ihm gefiele, daß er mit seiner Armee wieder ankäme: Er wolte hoffen, man würde sich wieder in der Güte accomodiren, und zu fernern Ernst so sonst der Stadt übel bekommen würde, nicht anlaß geben. Ueberreichte hiernächst ein Schreiben, welches von Wort zu Wort also lautet:

Edle, Ehrenveste und Wohlweise, insonders geliebte Herren, denselben verhalte ich hiermit nicht, was Gestalt ich mit der mir untergebenen Armada mich anhin besinde, und gegen ihre Stadt Leipzig auff dem Marsche begriffen bin, Gestalt ich denn, biß ich mit dem Corpo folgen werde, die Stadt zuschliessen, den Herrn Feldmarschall Lieutenant Haxfeld veran mit etlicher Cavallerie geschicket. Wie ich nun niemals an Vergießung unschuldigen Blutes, und Verödung vornehmer Städte Belieben getragen, und also auch ungern ihrer, und der Ihrigen gänzlichen Untergang sehen wolte, sendern mir viel lieber, daß sie, wie vorm Jahr in der Güte sich accomodiren, als mit ihren Actat-Ruin den Ernst, so der Krieg mit sich bringet, erwarten möchten: Als hab ich solches alles aus guter gegen sie tragender affection, welche verhoffentlich sie vor diesem im Werk werden verspührt haben, ihnen in der Zeit zu erkennen geben, und ob sie vielleicht in der Zeit sich begriessen, und also wie es ihre und der Ihrigen conservation erfordern möchte, resolviren wolten, anheimstellen wollen, bei Zeigern meines dißfalls abgeschickten Trommeter, eure eigentliche und endliche Erklärung zurück erwartende.

Altensburg, den 18. August: st. n. Anno 1633, Abends um 6 Uhr.

Der Römischen Kayserlichen, auch zu Ungarn und Böhmen Königlich Majest. Cammerer, General Feldmarschall, und Oberster
Heinrich Holck.

An dieses Auffoderungs-Schreiben, war auch ein postscriptum mit angehenget, mit diesen Worten:

Was sonst wider sie, und ihre Stadt bei der Armada inögemein, welcher sie so wenig anseho, als vorm Jahr zu resistiren bastant, auch sobald keinen Succurs zu hoffen, für Verbitterung, solches haben die Herren leichtlich zu ermessen.